Religiöse Naturschutzwochen in Darmstadt, Osnabrück und Köln im September 2018

Das Konzept

Das Abrahamische Forum führt das Projekt „Religionen für biologische Vielfalt“ durch, das auf der „Gemeinsamen Erklärung“ von Vertreterinnen und Vertretern von neun Religionsgemeinschaften, Naturschutzeinrichtungen und staatlichen Stellen beruht. Zu den Zielen der „Gemeinsamen Erklärung“ gehört die Durchführung Religiöser Wochen im Rahmen der Ökumenischen Zeit der Schöpfung Anfang September jeden Jahres. Die Woche soll dazu dienen, Religionsgemeinden und Engagierte im Naturschutz an der Basis zu vernetzen, Religionsgemeinden zu animieren, den Themenbereich Naturschutz und biologische Vielfalt aufzugreifen und die Bewusstseinsbildung und die Sensibilisierung für den Naturschutz zu schärfen

Nachdem bereits im Jahr 2017 die erste Religiöse Naturschutzwoche in Darmstadt und Umgebung veranstaltet wurde und die Rückmeldungen dazu sehr positiv ausfielen, sollte vom 2. bis 9. September des folgenden Jahres wieder eine Religiöse Naturschutzwoche stattfinden.

Als Hauptaustragungsort wurde dafür Osnabrück ausgewählt. Darüber hinaus haben Köln und Darmstadt ebenfalls je eine eigene Woche organisiert.

Das Abrahamische Forum übernahm bei der Woche die Koordination und Unterstützung der drei Städte. Um die Organisation vor Ort gewährleisten zu können, wurde für Osnabrück eine Honorarstelle über einen Zeitraum von insgesamt sechs Monaten eingerichtet. Die Organisation in Köln übernahm Dr. Carrie Dohe. In Darmstadt nahm sich Dr. Hubert Meisinger dieser Aufgabe an. Im November 2017 fanden bereits die ersten Planungstreffen in den drei Städten statt. Das Abrahamische Forum unterstützte die Organisatoren vor Ort mit Kontaktvermittlungen, Ideen für Veranstaltungen, Hilfe bei der zeitlichen Koordination sowie mit Fördermitteln und der Gestaltung der Druckmaterialien (Poster, Broschüren). Zudem war das Abrahamische Forum bei allen drei Eröffnungsveranstaltungen am 2. September durch Personal vertreten. Die Öffentlichkeitsarbeit mit der Verbreitung der Informationen über Newsletter und Pressemitteilungen, die Pflege der Seite zur Religiösen Naturschutzwoche auf der Homepage des Abrahamischen Forums sowie auf Facebook und die Verbreitung des Informationsmaterials wurden ebenfalls durch das Abrahamische Forum in Darmstadt übernommen.

Gliederung

1. Vorbereitung und Organisation
    a. Osnabrück
    b. Darmstadt
    c. Köln
2. Durchführung
    a. Osnabrück
    b. Darmstadt
    c. Köln
3. Auswertung
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Ausblick 2019

1. Vorbereitungen und Organisation

a. Osnabrück

Bereits im November 2017 und damit bald nach Beendigung der ersten Religiösen Naturschutzwoche, wurde mit der Planung der nächsten Religiösen Naturschutzwoche begonnen. Nachdem Osnabrück bereits für das Jahr 2017 im Gespräch war, stand schnell fest, dass Osnabrück 2018 Hauptveranstaltungsort der Religiösen Naturschutzwoche werden soll. Wichtigster Kontakt dabei war Prof. Dr. Reinhold Mokrosch von der Universität Osnabrück. Herr Mokrosch stellte sich als hervorragender Partner für die Organisation einer solchen Projektwoche heraus, da er nicht nur durch seine Tätigkeit an der Universität bereits sehr gut vernetzt ist, sondern darüber hinaus auch noch am Runden Tisch der Religionen Osnabrück sitzt und der Ortsgruppe „Religions for Peace" vorsitzt. Letztere sollte bei der Planung und Durchführung der Projektwoche die in erster Linie ausführende Kraft sein. Die Gruppe besteht aus Personen verschiedener Religionen.

Zusätzlich wurde eine Honorarkraft (Lisa Heyn) in Osnabrück engagiert, die bei der Korrespondenz zwischen der Ortsgruppe und dem Abrahamischen Forum, sowie anderen organisatorischen Punkten, half. Bei regelmäßigen Treffen ca. alle 6 bis 8 Wochen der Gruppe „Religions for Peace" kamen die Mitglieder, Frau Heyn, Herr Mokrosch und (so oft wie möglich) auch Frau Wolter vom Abrahamischen Forum zusammen und so füllte sich schnell das Programm der Woche. In der Zeit zwischen den Treffen stellten die einzelnen Mitglieder Kontakte zu religiösen Gruppen, Einzelpersonen, Bio-Höfen, Künstlern und Schulen her und planten mit diesen gemeinsam die Veranstaltungen. Dies

klappte hervorragend. Um die Erstellung des Informationsmaterials kümmerte sich Frau Heyn. Bei der Verteilung halfen alle Mitglieder der Gruppe mit. Dadurch konnte das Material ab Ende Juni an vielen Orten Osnabrücks verteilt werden und viele interessierte Menschen wurden auf die Veranstaltung aufmerksam.

b. Darmstadt

Auch die Darmstädter Mitwirkenden aus dem Jahr 2017 erklärten sich bereit, erneut eine Woche zu organisieren. Die Leitung der Organisation übernahm Dr. Hubert Meisinger vom Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) der EKHN. Die Planungen für Darmstadt begannen ebenfalls im November. Obwohl zu den Treffen im Schnitt nur 5-10 Personen kamen, wurden viele Veranstaltungen von Einzelpersonen und Organisationen eingereicht. Es zeigte sich, dass das Engagement, etwas zu veranstalten, erneut bestand, auch wenn bei einigen die Zeit fehlte, zu den Planungstreffen zu kommen. Einige bereiteten ähnliche Veranstaltungen wie 2017 vor, doch auch einige neue Ideen wurden umgesetzt. Die Gestaltung des Informationsmaterials sowie dessen Verteilung übernahm zu einem großen Teil Julia Wolter. Schwierigkeiten gab es in Darmstadt bei der Planung der Eröffnungsveranstaltung. Diese sollte in der örtlichen Jüdischen Gemeinde stattfinden. Da dort sehr hohe Sicherheitsvorkehrungen bei Veranstaltungen herrschen müssen, war die Beteiligung einer muslimischen Organisation schwierig, da diese in der Vergangenheit in der Kritik der Medien stand. An dieser Stelle wurden mehrere Gespräche der beiden Parteien gemeinsam mit dem Abrahamischen Forum geführt. Eine Einigung wurde am Ende gefunden, indem das Projekt der muslimischen Organisation von einer anderen muslimischen Referentin während der Eröffnungsveranstaltung erwähnt wurde und eine separate Veranstaltung zu diesem Projekt an einem späteren Tag innerhalb der Religiösen Naturschutzwoche stattfand. Es zeigte sich, dass solche interreligiösen Projekte gelegentlich objektive Vermittler von außen brauchen. Das Abrahamische Forum kann ein solcher Vermittler sein. Mit Fördergeldern der Software AG Stiftung sowie vom ZGV der EKHN konnte das Abrahamische Forum gemeinsam mit dem ZGV die Woche in Darmstadt organisieren und durchführen.

c. Köln

Besonders erfreulich war, dass auch für eine Woche in Köln Interesse bekundet wurde. So übernahm Dr. Carrie Dohe, Religionswissenschaftlerin, die Leitung der Projektwoche in Köln. Als neu Zugezogene in Köln bestand die größte Herausforderung für Frau Dohe darin, mit den verschiedenen Akteuren aus Religion und Naturschutz in Kontakt zu kommen. Auf Seiten des Naturschutzes machte sie einige Male die Erfahrung mit dem Thema Religion auf Ablehnung zu stoßen. Dennoch konnte sie u.a. den BUND, Foodsharing und die Gartenwerkstatt Ehrenfeld e.V. für das Projekt gewinnen. Auch von religiöser Seite gab es große Beteiligung: z.B.: eine evangelische Kita, der Sikh Verband Deutschland e.V., der Geistige Rat der Bahá'i, das Erzbistum Köln, die Türkisch Islamische Union und das buddhistische Shambhala Zentrum usw. Mehrere Planungstreffen – beginnend im Januar 2018 – halfen dabei, die verschiedenen Parteien miteinander zu vernetzen und Idee auszuarbeiten. Mit Fördergeldern der Software AG Stif-

tung sowie der beteiligten Kooperationspartner, die die Veranstaltungen durchführten, konnte das Abrahamische Forum gemeinsam mit Frau Dohe die Woche in Köln organisieren und durchführen.

2. Durchführung

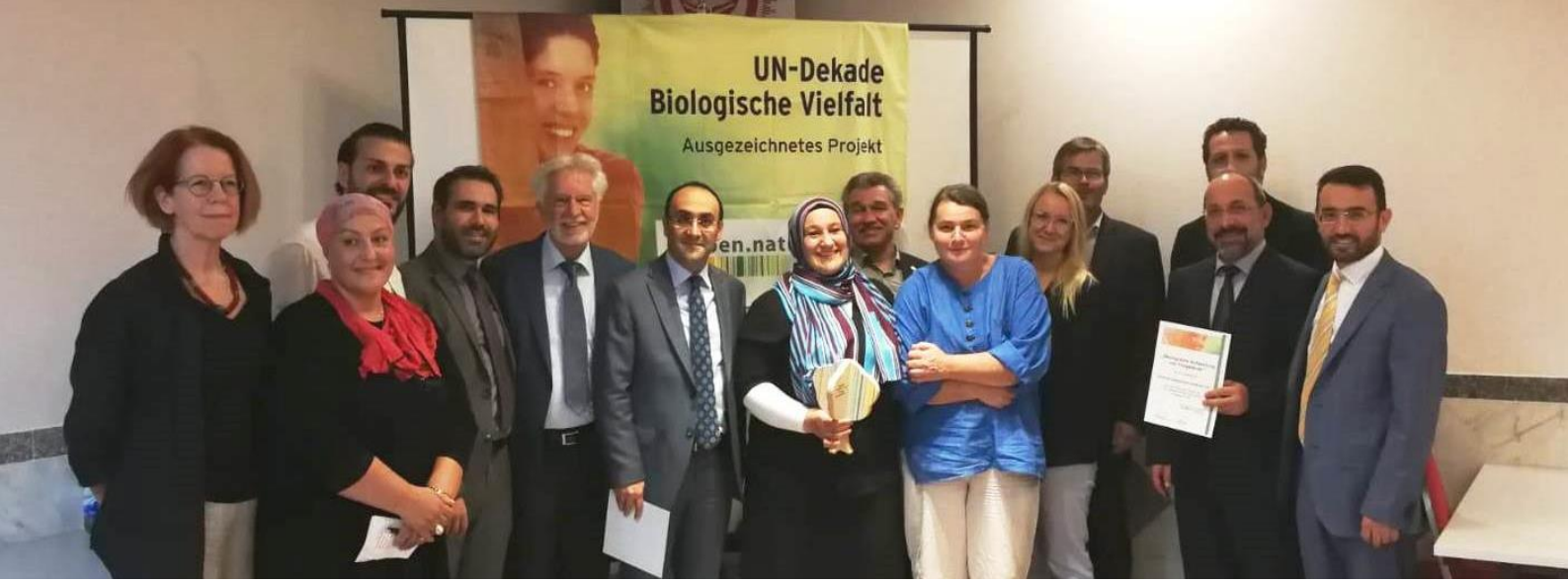
a. Osnabrück

Veranstaltungsname	Datum / Uhrzeit	Ort	Kurzbeschreibung	Teilnehmendenzahl
Eröffnungsveranstalltung	2.09.18 / 17-19 Uhr	Rathaus des Westfälischen Friedens, Osnabrück	Verschiedene kurze Grußworte und Reden vom Oberbürgermeister Wolfgang Griesert, Svenja Schule (BMU), Alexander Bonde (DBU) und Reinhold Mokrosch (RfP) leiten die Veranstaltung ein. Danach folgte eine Podiumsdiskussion mit Jugendlichen verschiedener Religionen. Begleitet wurde die Veranstaltung von Gesang und Klavier zur Natur.	120
Buddhistische Zen-Meditation	3.-7.09.18 / 10-13 Uhr	Zen Dojo	Die Zen-Meditation diente dazu, eine Erfahrung des Eins-Seins mit dem ganzen Sein zu erfahren. Sie stellt eine Revolution des Bewusstseins von Körper und Geist dar. Diese Änderung des Bewusstseins ist ein notwendiger Schritt für die Einsicht in die eigene Verantwortung für den Naturschutz. Während der Meditation wurden Gedichte und Texte zum Erleben der Natur vorgelesen.	ca. 6
Die Natur achtsam erkunden – Naturerfahrung im Bürgerpark mit Yoga	3.9.18 / 11-13 Uhr	Bürgerpark Osnabrück	Bei der Veranstaltung ging es darum Naturerfahrungen mit allen Sinnen wahrzunehmen. Diese wurden durch Yoga- und Atemübungen ergänzt.	8

Führung – Die Wüste blüht	3.9.18 / 16-18 Uhr	Moskaubad Osnabrück	Prof. Dr. Zucchi (Prof. für Zoologie und Tierökologie) lud zu einem Spaziergang durch den Stadtteil Wüste ein, welches bis ins 19. Jhd. ein ehemaliges Sumpfgebiet war und reich an Flora und Fauna ist. Abschließend fand ein gemeinsames Picknick mit Gruppenmitgliedern von Religions for Peace statt.	48
Vortrag: Aus der Natur auf den Teller	3.9.18 / 19.30-21 Uhr	WABE-Zentrum Klaus Bahlsen	Prof. Dr. Leicht-Eckardt der Hochschule Osnabrück hielt einen Vortrag zum Thema – aus säkularer und religiöser Sicht. VertreterInnen von Christentum, Judentum, Islam und der Bahá'i-Religion luden anschließend zur Diskussion ein zum Thema „Welche Rolle spielt die Natur für unsere tägliche Ernährung?"	11
Führung CSA Hof Pente: Solidarische Landwirtschaft	4.9.18 / 14.30-16 Uhr	CSA Hof Pente	Familie Hartkemeyer bot eine Führung über den Hof an. Der Hof sieht sich als handlungspraktischer Lernort, der sich von Goethes Idee der pädagogischen Provinz und der damit verbundenen Ehrfurcht vor dem Leben – als eine universelle religiöse Haltung – inspirieren lässt.	21
Workshop: Die wundersame Welt der Ameisen	4.9.18 / 15.20-17.20 Uhr	Umweltbildungszentrum Noller Schlucht	Der Diplombiologe Josef Gebbe ging mit den Teilnehmenden auf die Suche nach Ameisen in der Noller Schlucht. Der Fokus lag auf dem Wert, welchen jede Art für das Ökosystem hat.	11
Vortrag: Die edle Stufe des Menschen und seine Verantwortung für die Umwelt	4.9.18 / 19.30 Uhr	St. Katharinen Kirche	Die Bahá'i-Gemeinde lud gemeinsam mit Dr. Towfigh, Philologin mit Schwerpunkt Persisch und Mitglied am Runden Tisch der Religionen zu dem Vortrag ein. Es ging um die Aufgabe des Menschen zum Erhalt der Schöpfung.	33
Bewahrung der Schöpfung: Projekte der Angelaschule Sonabrück	5.9.18. / 11.30-13 Uhr	Angelaschule Osnabrück	Die Angelaschule stellte verschiedene Projekte zur Bewahrung der Schöpfung bzw. zum Umweltschutz vor. Seit 2006 wurde der Park, Schulhof und die Gebäude nach ökologischen Gesichtspunkten umgestaltet sowie eine Imkerei aufgebaut.	19
Gesegnete Mahlzeit auf dem Demeterhof Bünte	5.9.18 / 14.30-17 Uhr	Demeterhof Bünte	Teilnehmende wurden eingeladen auf dem Hof im gemeinsamen Tun zu entdecken, wo unsere Nahrung wächst, wie sie geerntet wird und wie man sie achtsam zubereiten kann. Anschließend wurde gemeinsam gegessen.	26

Vortrag und Diskussion: Lebensraum Schöpfung – biologische Vielfalt schützen und fördern	5.9.18 / 19.30 Uhr	Forum am Dom	Prof. Dr. Kiehl der Hochschule Osnabrück erläuterte in ihrem Vortrag die Bedeutung der biologischen Vielfalt und welche Möglichkeiten es gibt, Gärten und Freiflächen umzugestalten, um die naturraumtypische Vielfalt zu fördern. Um eine religiöse Sicht darzustellen, stellte Dr. Wildgruber, Bischöfliche Beauftrage für die Weltkirche, die Perspektive auf die Schöpfung vor, wie sie in „Laudato Si" von Papst Franziskus beschrieben wird. In einer Diskussion konnten sich die Teilnehmenden mit einbringen.	42
Naturschutzprojekte und Gärten der Weltreligionen am „Gymnasium in der Wüste"	6.9.18 / 14.30-15.30 Uhr	Gymnasium in der Wüste	Es gab drei Stationen für die Teilnehmenden: 1. Station: Vorstellung der Schulimkerei und Bienenweide durch SchülerInnen. 2. Station: Die AG „Bee involved" stellt ihr Projekt zum Erhalt der Wildbienen dar. 3. Station: Ein islamisch-maurischer Garten mit Lesungen aus dem Koran, ein fernöstlicher Garten und ein christlich-jüdischer Paradiesgarten.	31
Workshop: Ebru Kunst malen auf dem Wasser	6.9.18 / 16-18 Uhr	Lesezirkel der Friedensstadt Osnabrück e.V.	Für die Ebru Kunst werden in einer Wanne verschiedene Farbmischungen auf Leimwasser aufgetragen und mit Spezialpinseln, die aus Rosenholz und Pferdehaar bestehen zu Mustern verzogen. Die Künstler können dabei in eine Art religiöse Ekstase malen. Die Ebru Kunst sollte den Teilnehmenden dabei helfen, die Einzigartigkeit der Schöpfung zu reflektieren.	21
Die Zukunft unserer Ozeane			Vortrag ausgefallen, da der Referent kurzfristig absagen musste.	
Sternenreise im Planetarium – Musik für Sitar, Tabla, Hang – mit Lesung	7.9.18 / 19:30 Uhr	Planetarium im Museum am Schölerberg	Im Verbund mit den Aktionen gegen Lichtverschmutzung und zum Schutz des Sternhimmels wurde der Kurzfilm „Losing the dark" im Planetarium gezeigt. Anschließend gab es indische Raga-Musik mit Sitar und Tabla begleitet von Texten zu den Sternenbildern aus den Religionen.	63
Exkursion: DBU Naturerbe Wersener Heide	8.9.18 / 11 Uhr	Forsthütte	Die Wersener Heide ist ein ehemaliger Truppenübungsplatz und ist heute eine wertvolle Landschaft mit einer hohen Artenvielfalt. Die Fläche wurde 2017 von der DBU Naturerbe vom Bund übernommen und wird sie weiterhin im Sinne des Natur- und Artenschutzes entwickeln.	73

Gottesdienst: Schöpfungs-bewahrung	9.9.18 / 10-11 Uhr	St. Marienkirche	Der Gottesdienst der Marienkirche drehte sich um das Thema Plastikmüll. Die Frage, ob man angesichts der zu-nehmenden Vermüllung noch von Be-wahrung der Schöpfung reden und sich für diese einsetzen kann, wurde diskutiert. Damit wurde die christliche Perspektive auf den Naturschutz und die Schöpfungsbewahrung aufgezeigt.	120 (weit mehr als zu übli-chen Gottes-diensten)
Abschlussver-anstaltung im botanischen Garten	9.9.18 / 11.30-13 Uhr	Botanischer Garten Osnab-rück	Bei einem meditaiven Rundgang durch den Garten rezitierten VertreterInnen von Religions for Peace Texte aus ihren Schriften mit Bezug zu der je-weiligen Pflanze, die im Garten ange-schaut wurde. Auch zwei Mitarbeiterin-nen des Gartens konnten Wissen der heiligen Bücher zu den verschiedenen Pflanzen in Verbindung mit biologi-schem Fachwissen weitergeben.	24



b. Darmstadt

Veranstaltungsname	Datum / Uhrzeit	Ort	Kurzbeschreibung	Teilnehmendenzahl
Fledermäuse am Oberwaldhaus	1.9.18 / 19.30-22 Uhr	Oberwaldhaus / Steinbrücker Teich	Mit einem Detektor konnten die Teilnehmenden Fledermäusen lauschen. Der NABU Darmstadt gab viele spannende Informationen zu den Tieren und räumte Vorurteile über „Vampire“ aus. Besonders Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind, kennen die Tiere nur aus Gruselgeschichten und fürchten sich auch oft, erzählte die Gruppenleiterin. Die Veranstaltung bot eine tolle Gelegenheit, um den interreligiösen Austausch zu fördern, da Artenschutz auch im Glauben vieler Religionen eine wichtige Rolle spielt.	20
Eröffnungsveranstaltung „Fasten – Konsum – Umweltschutz“	2.9.18 / 17-19 Uhr	Jüdische Gemeinde Darmstadt	Die Jüdische Gemeinde Darmstadt lud zu einem Abend mit Vorträgen zum Thema aus jüdischer, christlicher und islamischer Sicht ein. Danach konnten die Teilnehmenden mitdiskutieren und Fragen stellen. Bei einem anschließenden veganen Buffet konnte alle Anwesenden sich kennenlernen und austauschen.	20

Wasser: Spiritualität, Technologie, Nachhaltigkeit“	3.9.18 / 17 Uhr	Jüdische Gemeinde Darmstadt	In einem Vortrag ging die Jüdische Gemeinde auf verschiedene Weisen auf das Thema Wasser ein. Dabei stand besonders die Bedeutung des Wassers für das Judentum im Zentrum. Es wurden Möglichkeiten vorgestellt, wie nachhaltig und ressourcenschonend mit Wasser umgegangen werden kann.	10
Am Anfang war das Licht	3.9.18 / 18 Uhr	Erbacherstraße 89a in Darmstadt	Die LebensschuleNatur lud zu einer Lichtmeditation gemeinsam mit Frau Beate Kuby Gasch ein. Frau Kuby Gasch berichtete über ihre eigenen Erfahrungen.	Keine Angaben
Workshop: Raus aus dem Plastikwahn!	3.9.18 / 19 Uhr	Evangelisches Dekanat Darmstadt	Die muslimisch geprägte Organisation Nour Energy führte in das Thema Plastikvermüllung ein und präsentiert Methoden, um Plastik zu vermeiden. In Kleingruppen konnten die Teilnehmenden gemeinsam Strategien entwickeln, wie Plastik im Alltag eingespart werden kann. Dadurch wurde gleichzeitig der interreligiöse Dialog angeregt.	24
Moscheebau(m) Projekt	4.9.18 / 19 Uhr	Al Rahma Moschee	Während der Veranstaltung wurde das „Moscheebau(m) Projekt“ vorgestellt, welches das Ziel verfolgt Moscheen grüner und nachhaltiger umzugestalten. Anschließend konnten in einer Diskussionsrunde Fragen gestellt werden.	Keine Angaben
Naturschutz – (K)eine Sache der Religion!	4./5.9.18 / 18-19 Uhr	4.9.: Ev. Matthäusgemeinde 5.9.: ILS Frankfurt e.V.	In einer Gesprächsrunde tauschen sich ein evangelischer Pfarrer, eine jüdische Schriftstellerin und ein muslimischer Sozialarbeiter bzw. Imam über den Naturschutz aus religiöser Sicht aus. Dazu kam auch ein Vertreter der Gruppe Nour Energy, um über aktuelle Projekte zu berichten. Zwar waren beide Veranstaltungen spärlich besucht, jedoch ermöglichte die kleine Teilnehmendenzahl intensivere und tiefgehende Diskussionen. Dazu gab es Kaffee, Tee und Gebäck.	Je 10
Aramäische Heilgesänge des Herzens	5.9.18 / 19.30 Uhr	St. Elisabeth Kirche	Maria Kaplan sang Lieder in der alt-aramäischen Sprache, die von der Liebe Gottes handelten. Dadurch wurden Resonanzerfahrungen ermöglicht, die auch einen Zugang zu Natur prägen können.	Keine Angaben

Kompostieren in der Stadt	6.9.18 / 17.30 Uhr	„Prinz Emil baut an“ Nachbarschaftsheim	Ein erfahrener Anleiter zeigte den Teilnehmenden, wie auch in Großstädten und sogar Mietshäusern kompostiert werden kann. Dazu wurden gartennahe Schnellkomposte oder Boxen aus Paletten für wohnungsnahe Schnellkompostierung gezeigt und gebaut.	Keine Angaben
Erneuerbare Energien – Im Fokus religiöser Einrichtungen	6.9.18 / 18 Uhr	Emir Sultan Moschee	Das Türkisch-Islamische Zentrum gab den Teilnehmenden einen Einblick in das muslimische Naturverständnis. Es wurde gezeigt mit welchen Maßnahmen die Moschee bereits zu einem Ort der biologischen Vielfalt und Nachhaltigkeit umgestaltet wurde. Für diese Maßnahmen wurde das Zentrum im Rahmen der Veranstaltung von der UN Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Abschließend konnten sich alle Anwesenden bei einem Abendbuffet austauschen.	Ca. 60
Schweigespaziergang mit Lamas und Alpakas	7.9.18 / 15 Uhr	Lebens-SchuleNatur Darmstadt	Bei einem Spaziergang mit Lamas und Alpakas – in Resonanz mit Natur und Tieren – bot Möglichkeit zum Schweigen, um das Wunder der Schöpfung zu erfahren.	Keine Angaben
Gartentalk	7.9.18 / 17 Uhr	Erlebnisgärtnerei Maulbeergarten	Christian Felber, einer der führenden Köpfe der Gemeinwohl-Ökonomie, Mitbegründer von Attac Österreich und der Bank für Gemeinwohl, beleuchtete in einem Vortrag den Ansatz zum Gemeinwohl und warum eine Vorfahrt von Ökologie, Solidarität und Sozialität überlebenswichtig für die Menschheit ist.	über 50
Lagerfeuer mit Liedern der Stille	7.9.18 / 19 Uhr	Permakultur-Wiese	Bei einem Lagerfeuer und mitgebrachten Speisen zum Teilen konnten die Teilnehmenden Gespräche über Religionen und Natur führen oder auch in Stille die Natur um sie herum genießen.	Keine Angaben
Meine eigene Stimme – Ein philosophisches Gespräch	7.9.18 / 20.30 Uhr	Maulbeergarten	Im Anschluss an den Vortrag von Herrn Felber (siehe Gartentalk) bot Paidosophos, das Institut Philosophieren, ein moderiertes philosophisches Gespräch zu offenen Fragen aus dem Vortrag an.	Keine Angaben
Geht doch! Pilgern rund um den Otzberg	8.9.18 / 14-18 Uhr	Otzberg im Odenwald	Auf einem 5 km langen Pilgerweg rund um die Odenwaldgemeinde Lengfeld und dabei den Otzberg im Blick, spazierten die Teilnehmenden gemeinsam. An Wegstationen gab es Haltepunkte mit Gesang und Worten der Besinnung und des Segens.	30

Achtsamkeit: Vielfalt mit den Sinnen genießen	8.9.18 / 15 Uhr	Klause am Hbf Darmstadt	Um auf Vielfalt aufmerksam zu machen, lud die Initiative Essbares Darmstadt e.V. in die Klause ein. In einem angeleiteten Workshop konnten verschiedenste Erdenbewohner von ganz nah erlebt werden. Anschließend wurde gemeinsam Essen zubereitet, was Zeit zum Austausch und Kennenlernen bot.	5
Technischer Fortschritt: Fluch oder Segen	9.9.18 / 15 Uhr	Andreas Gemeinde	Der Islamisch-Christliche Arbeitskreis Darmstadt, die Emir Sultan Moschee und die Andreas Gemeinde luden zu einem Vortrag zum Thema ein. Anschließend pflanzten alle gemeinsam mit den Teilnehmenden einen Baum, der an den gemeinsamen Schöpfungsauftrag erinnern soll.	12
Natur achtsam erkunden – Yoga und Achtsamkeit im Wald	9.9.18 / 18-20 Uhr	Wald nähe Kranichstein	Der BUND Darmstadt veranstaltete einen meditativen Speziergang mit Achsamkeitsübungen und Elementen aus dem Yoga. Dabei ging es darum, die Natur auf neue Weise zu erkunden und die Zusammenhänge zwischen dem Ich und der Umwelt wahrzunehmen. Der Weg führte vorbei an Einrichtungen zum Eidechsenschutz und den Internationalen Gärten.	Keine Angaben

c. Köln

Veranstal-tungsname	Datum / Uhrzeit	Ort	Kurzbeschreibung	Teilneh-menden-zahl
Bienen für den Frieden	21.4.18		Vertretende Personen aus Christentum, Buddhismus und der Bahá'i-Religion kamen zusammen, um gemeinsam Hochbeete mit Wildblumen für Bienen zu bauen und anzulegen.	10
Eröffnung: Gemeinsam für unsere Umwelt	2.9.18 / 14-18 Uhr	Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt	Bei einem Markt der Diversität stellten Religionsgemeinden ihre Projekte zum Thema Naturschutz und Nachhaltigkeit vor. Zusätzlich gab es ein Bühnenprogramm mit einem Märchen „Steinsuppe", welches über Zusammenarbeit und Großzügigkeit erzählt. Auch gab es ein interreligiöses Gebet für die Erde und ein Gespräch mit Kindern über ihre Hoffnungen für die Zukunft.	40
Wir sammeln Müll im Naturschutzgebiet!	3.9.18 / 15 Uhr	Waldstück bei den Häusern Cimbernstraße	Die Bahá'i-Gemeinde veranstaltete eine gemeinsame Müllsammel-Aktion im Wald.	8
Religionen und Naturschutz – Selbstverständnis und Potentiale	4.9.18 / 17 Uhr	Domforum Köln	VertreterInnen verschiedener Religionsgemeinschaften stellten ihr Selbstverständnis und ihre Umsetzungen für den Naturschutz vor. Organisiert wurde die Veranstaltung durch das Katholische Bildungswerk Köln.	30

Shambhala Buddhismus – Nachhaltig handeln in achtsamer Fürsorge	5.9.18 / 16-21 Uhr	Shambhala Zentrum Köln	Olga von Kölns 1. Unverpackt-Laden „Tante Olga“ stellte im Shambhala Zentrum in einem Workshop vor, wie man Reinigungsmittel selbst herstellen kann. Außerdem gab es ein Buffet, eine Kleidertausch-Ecke und eine angeleitete Meditationssession. Bei Tee und Gesprächen klang der Abend aus.	20
Wildbienen-habitate	5.9.18 / 16.30-19.30 Uhr	Bürgerzentrum Alte Feuerwache	Bei einem Workshop konnten die Teilnehmenden sich über Erlebnisse mit Wildbienen austauschen und praktische Infos für Habitate wurden durch den BUND vermittelt.	10
Bienen und Honig in den Religionen und in unserer heutigen Welt	6.9.18 / 9-17 Uhr	Melanchthon-Akademie Köln	Während der Tagung - organisiert von Dr. Carrie Dohe, der Akademie, Dr. Martin Bock und FoodSharing –kamen ExpertInnen vieler Fächer sowie Naturschutzengagierte zusammen um sich über neue Idee zu beraten und Wissen auszutauschen.	30
Bienen – Zeichen und Heilung für die Menschen	7.9.18 / 12-16 Uhr	DITIB Zentralmoschee	Ein Umweltbus informierte Gäste vor der Moschee über Bienen. Im Bus drin konnten mit 5-10 Binokularen Insekten besichtigt werden. Auch in der Moschee wurden sich den Themen Hummeln und Umwelt im Islam gewidmet mit Plakaten und Bildern, die von Kindern gezeichnet wurden. Auch ein Insektenhotel konnte gebaut werden.	ca. 30 und viele Kinder
Pilgerradtour – Bienen für den Frieden	7.9.18 / 13 Uhr	Innenstadt Köln	In der Innenstadt Köln wurden bereits im April verschiedene Hochbeete für Bienen aufgestellt, um darauf aufmerksam zu machen, dass unsere Artenvielfalt bedroht ist. Eine gemeinsame Pilgertour mit dem Fahrrad zu den einzelnen Beeten, sollte nochmals auf die Aktion hindeuten.	13
Vorstellung der Bahá'i-Religion und gemeinsames Essen	7.9.18 / 18-20 Uhr	Bahá'i-Zentrum Köln	Die Kölner Bahá'i-Gemeinde stellte sich den Teilnehmenden vor, sowie ihre Vorstellungen zur Natur und deren Schutz. Bei einem gemeinsamen Essen entstand eine entspannte Atmosphäre.	25
Zu Besuch bei den Sikhs und gemeinsames indisches Essen	8.9.18 / 14 Uhr	Gurdwara Sri Dashmesh Singh Sabha	Die Sikh-Gemeinde lud dazu ein, die Sikh-Religion kennen zu lernen. In einem Vortrag wurden ebenfalls die Tätigkeiten von Eco-Sikh für den Naturschutz vorgestellt. Ein gemeinsames indisches Essen rundete die Veranstaltung ab.	5 und 10 Personen der Gemeinde

Hotels für Bienen	8.9.18 / 14-18 Uhr	Kölner Jugendwerkzentrum	Ganz nach dem Beispiel der bereits im April entstandenen Hochbeete, konnten Teilnehmende in dem Workshop lernen, wie man ein artgerechtes Wildbienenhotel baut. Dieses kann dann bei den Teilnehmenden zu Hause, z.B. am Balkongeländer, befestigt werden.	30
Gemeinsames Picknick mit Blumentopfaustausch	9.9.18 / 11-15 Uhr	Evangelische Kita/Familienzentrum Kartause	Gemeinsam konnten die Teilnehmenden Gemüse schneiden und es anschließend zubereiten. Die Menschen verschiedener Religionen und Kulturen hatten so die Gelegenheit sich kennen zu lernen. Als besonderer Höhepunkt tauschten die Anwesenden Blumentöpfe, die sie von zu Hause mitgebracht hatten. Dadurch konnten sie Pflanzen kennenlernen, die sie selbst nicht im Garten oder auf dem Balkon haben.	30

3. Auswertung

Osnabrück:

Die Ortsgruppe Religions for Peace traf sich nach der Projektwoche noch einmal, um die einzelnen Veranstaltungen auszuwerten und das Gesamtprojekt zu beurteilen. Sie kamen zu dem Schluss, dass ein Intervall der Woche alle 2 Jahre denkbar wäre, jedoch eine jährliche Teilnahme in diesem Umfang zu erschöpfend für die Beteiligten sei. Auch der Umfang von 22 Veranstaltungen in einer Woche war zu hoch angesetzt. Für eine nächste Projektwoche will die Ortsgruppe sich vornehmen, jungen Menschen mehr Gestaltungsraum zu geben, um ihnen die Gelegenheit zu bieten, eigene Themen zu setzen. Die Mischung aus praktischen, informativen, spirituellen und künstlerischen Veranstaltungen wurde sehr positiv bewertet. Der unterschiedlichen Teilnehmendenzahl der Veranstaltungen sollte nicht eine zu hohe Bedeutung beigemessen werden. Auch Veranstaltungen mit weniger Teilnehmendem wurden als nachhaltig empfunden, da dadurch eine intensivere Diskussion/Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgen konnte. Beim nächsten Mal sollten einzelne Veranstaltungen mit besonderen Zielgruppen noch gesondert beworben werden und Veranstaltungen, die außerhalb stattfinden, vor Ort stärker beworben werden.

Die Organisation sollte stärker zwischen den einzelnen Akteuren, die an der Organisation beteiligt sind, aufgeteilt werden. Außerdem wäre es sinnvoll, die Broschüre der Projektwoche durch eine Übersichtskarte mit den Veranstaltungsorten zu ergänzen.

Die Berichterstattung durch regionale Medien/Presse verlief sehr umfangreich. Insgesamt war die Gruppe sehr zufrieden mit dem Verlauf und dem Ergebnis der Projektwoche hinsichtlich Inhalte, Resonanz und Besucherzahlen. Auch persönlich konnten die einzelnen Gruppenmitglieder viel mitnehmen und lernen. Die Woche hat zusätzlich das Netzwerk und die Bekanntheit von RfP gestärkt.

Darmstadt:

Mit 28 angekündigten Veranstaltungen war die 2. Religiöse Naturschutzwoche in Darmstadt im Jahr 2018 noch facettenreicher als die erste 2017. Einige Veranstaltungen waren mit 50-100 Teilnehmenden sehr gut besucht, andere waren deutlich kleiner, aber nicht weniger inhaltsstark. Besonders bei Veranstaltungen mit wenig Teilnehmenden konnten Gespräche intensiviert werden und die Teilnehmenden sich weit besser kennenlernen, als bei großen.

Großes Bedauern wurde darüber geäußert, dass die Eröffnungsveranstaltung in der jüdischen Gemeinde sehr schlecht besucht war. Selbst die teilnehmenden Organisationen und Akteure der Naturschutzwoche waren dort kaum vertreten. Dies kann zum Teil daran gelegen haben, dass der Ort, die jüdische Gemeinde, hohe Sicherheitsanforderungen mit sich bringt und wenig öffentlich zugänglich ist. Ein weiterer Aspekt könnte die mangelnde Bewerbung der Veranstaltung gewesen sein. Es wurde versäumt, sie ausreichend in der Presse anzukündigen und vor allem die Stadt hätte besser mit eingebunden werden können.

Die Resonanz in der Presse wurde generell als zu gering beurteilt. In Zukunft wäre es gut, wenn jede Aktion noch einmal individuell von den Veranstaltenden beworben wird, um mehr Personen zu erreichen.

Köln

Die Interreligiöse Naturschutzwoche in Köln war insgesamt betrachtet ein großer Erfolg. Dr. Carrie Dohe schaffte es viele verschiedene, sich vorher unbekannte, Akteure zusammenzubringen und eine Woche mit insgesamt 13 Veranstaltungen zu organisieren. Der Markt der Diversität war besonders gut besucht mit ca. 50 Teilnehmenden und zwischen den Teilnehmenden gab es einen regen Austausch, wodurch Vorurteile abgebaut wurden. Obwohl der Veranstaltungsort, das Museum, sehr gut für die Öffentlichkeit zu erreichen war, wurde die Atmosphäre des Ortes von einigen Anwesenden als unpassend empfunden.

Während der Vorbereitungszeit und auch während der einzelnen Veranstaltungen bot sich besonders für die Mitorganisatoren der Woche die Chance, einander kennen zu lernen und mehr über die andere Organisation/Religion zu erfahren. Dies lag vor allem daran, dass mit zahlreichen Religionsgemeinschaften und Naturschutzengagierten eine bunte Vielfalt an Akteuren entstand.

Die Themenfindung für die Projektwoche wurde von allen Veranstaltenden als mühsam empfunden, jedoch wurde das dann beschlossene Thema „Müll und Bienen" von vielen begrüßt und der Wunsch wurde mehrfach geäußert, dieses auch im kommenden Jahr fortzusetzen.

Obwohl Frau Dr. Dohe die Organisation mit Unterstützung vom Abrahamischen Forum wunderbar bewältigt hat, sollen die Aufgaben für eine zweite Woche in Köln besser auf mehrere Personen verteilt werden, sodass nicht eine Person allein die gesamte Koordination bewerkstelligen muss. Dies soll auch für die Planungstreffen eingeführt werden, sodass Protokollführung und Moderation auf zwei Akteure verteilt werden. Regelmäßige Treffen einmal im Monat sollen in Zukunft dabei helfen, die Veranstaltenden besser zu vernetzen.

Ein negativer Aspekt der Kölner Projektwoche war die Zusammenarbeit mit der Presse. Dies lag u.a. daran, dass das Veranstaltungsprogramm erst im Juli fertig war und man der Presse nichts an die Hand geben konnte.

Gesamtfazit

Das Interesse an der Religiösen Naturschutzwoche hat bereits im zweiten Jahr einen großen Zulauf genommen. Dies zeigt sich bereits an den insgesamt über 50 Veranstaltungen in den Städten Bremen, Darmstadt, Köln und Osnabrück.

Es war hilfreich Formulare einzuführen für die Anmeldung einer Veranstaltung.
Dadurch wurde ersichtlich, welche Angaben genau gefordert werden, um in die Veranstaltungsbroschüre mit aufgenommen werden zu können. Das vermeidet viele Rückfragen und Abstimmungsschwierigkeiten in der Urlaubszeit während der Sommerferien.

Auch 2018 hat gezeigt, dass für die Koordination und Organisation vor Ort eine hauptverantwortliche Person oder Organisation notwendig ist. Daher musste eine zusätzliche Honorarkraft für Osnabrück eingestellt werden, die ständig vor Ort war. Die Ortsgruppe „Religions for Peace" hat zwar die Veranstaltungen organisiert, doch da die Personen der Gruppe dies alle ehrenamtlich taten, wären keine Kapazitäten da gewesen, um alles zu koordinieren. Ähnlich gestaltete es sich in Darmstadt und Köln. Für Köln hat sich für dieses Problem eine Lösung für die kommenden Jahre ergeben. Dr. Carrie Dohe hat gemeinsam mit anderen engagierten Personen den Verein Tomorrow e.V. gegründet, dessen Hauptaufgabe in den kommenden Jahren es sein soll, die Interreligiöse Naturschutzwoche in Köln durchzuführen. Köln stellt damit ein besonders gelungenes Beispiel für die Integration und Verselbstständigung der Religiösen Naturschutzwoche dar.

Das Modell der Religiösen Naturschutzwochen und -tage sollte in den kommenden Jahren weiter entwickelt werden. Nach dem zweiten Jahr der Durchführung zeigt sich, dass sich das Projekt weiter ausbreitet und immer größeren Anklang findet.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Über die Durchführung der Religiösen Naturschutzwoche wurde durch mehrere Presseerklärungen informiert. Die erste erschien bereits im Februar, um potentielle Interessenten für eine gemeinsame Durchführung darauf aufmerksam zu machen. Eine zweite Pressemitteilung erschien im August, um Teilnehmende für die Veranstaltung zu gewinnen. Eine rückblickende Pressemitteilung zur Woche wurde im September herausgegeben. Zusätzlich informierten die Organisatoren vor Ort die lokale Presse.

Auch im Newsletter des Abrahamischen Forums wurde über die Woche berichtet. Zudem wurden die Mitglieder des Abrahamischen Forums sowie des Arbeitskreises und Beirats des Projekts „Religionen für biologische Vielfalt“ informiert.

Frau Heyn erstellte im Auftrag des Abrahamischen Forums die Informationsmaterialien für die Woche in Osnabrück und koordinierte die Verteilung über die Ortsgruppe Religions for Peace. Bei der Erstellung und Verteilung der Materialien für Köln und Darmstadt unterstützte Julia Wolter vom Abrahamischen Forum die Organisatoren. Das Erzbistum Köln kümmerte sich um den Druck der Kölner Materialien.

Für Köln, Osnabrück und Darmstadt wurde je eine Programm-Broschüre und ein Pla-

kat angefertigt.

Für die Materialien wurde kostenfreies Bildmaterial der Plattformen www.pexels.com und www.pixabay.de eingesetzt. Zudem wurden Bilder der Veranstaltenden und der Veranstaltungsorte verwendet.

Die Materialien für Darmstadt konnten bei der Geschäftsstelle des Abrahamischen Forums bzw. bei Frau Heyn im Museum am Schölerberg kostenfrei bestellt werden. Ein

Erstversand an die Veranstaltenden der Religiösen Naturschutzwoche erfolgte ebenfalls durch das Abrahamische Forum und Frau Heyn.

Zusätzlich wurde auf der Homepage des Abrahamischen Forums ein Veranstaltungskalender eingerichtet, der jede Veranstaltung der drei Städte einzeln beworben hat. Auch auf der Facebookseite des Abrahamischen Forums erschienen viele Beiträge zu der Projektwoche, um auch die jüngere Generation anzusprechen.

Die Religiöse Naturschutzwoche rief ein vielfältiges Medienecho hervor. Die Frankfurter Rundschau berichtete am 19.09.19 und ebenfalls der Darmstädter Echo sowie Islam IQ am 04.09.18 über die Verleihung der Auszeichnung der UN-Dekade für biologische Vielfalt an die Emir-Sultan-Moschee Darmstadt, die im Rahmen der Religiösen Naturschutzwoche stattfand.

Des Weiteren berichteten Islam IQ am 25.07.18, die Evangelische Kirche in Hessen und Naussau am 31.08.18 und die KNA in einem Interview am 02.09.18 vor der Woche über die bevorstehenden Veranstaltungen. In einem Radiobeitrag des OS-Radio 104,8 wurde ebenfalls auf die Religiöse Naturschutzwoche hingewiesen und die Zusammenarbeit der verschiedenen Religionen betont. Zu finden unter: https://www.os-radio.de/religionen-und-naturschutz-im-dialog/

Weitere Berichte zur Osnabrücker Woche erschienen in der Hase Post am 28.08.18, in der Osnabrücker Zeitung am 03.09.18 und ein Veranstaltungshinweis zur Planetarium-Vorführung unter Fokus Online am 30.08.18.

Über die Interreligiöse Naturschutzwoche in Köln berichtete das Domradio am 02.09.18 und am 05.09.18.

Die Religiöse Naturschutzwoche wurde von den Medien als ein innovatives Konzept wahrgenommen. Die Verknüpfung der Themen Religion und Naturschutz weckte auch im zweiten Jahr beachtliches Interesse.

Die einzelnen Berichte finden sich auf der Homepage des Abrahamischen Forums unter: https://abrahamisches-forum.de/pressespiegel/.

NEWSLETTER · ANZEIGEN · IMMOBILIEN · STELLEN · TRAUER
Suchen
ABO · KUNDENSERVICE

USA: Rekord-Shutdown und kein Ende in Sicht

FrankfurterRundschau
FR.de · E-Paper · Multimedia-App

18. Januar 2019
3°C Frankfurt a. M.

Naturschutz in Hessen

Turmfalke kann ins Minarett einziehen

Die Emir-Sultan-Moschee in Darmstadt ist als erstes islamisches Gotteshaus in Deutschland mit einem UN-Umweltpreis ausgezeichnet worden.

19.09.2018 11:39 Uhr

Von Claudia Kabel

Teilen Mailen

Genießen die neue Grünanlage auf dem Moscheegelände: Ragib Yazici und Senay Altintas. *Foto: Monika Müller*

Anzeige

Noch wartet der Nistkasten an der Spitze des Minaretts in der Mainzer Straße auf einen Bewohner – etwa einen Turmfalken. Die ersten Fledermäuse sind bereits in ihre neuen Unterkünfte unter dem Dach der Emir-Sultan-Moschee eingezogen. „Abends schwirren sie hier herum", sagt Ragib Yazici, Vorsitzender des Türkisch-islamischen Zentrums in Darmstadt. Für das Projekt „Ökologische Aufwertung von Freigelände", das der Verein in den vergangenen Monaten umgesetzt hat, wurde er jetzt mit dem Umweltpreis der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Es ist die erste Moschee in Deutschland und die erste Initiative in Darmstadt, die bei dem Wettbewerb im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz geehrt wurde. „Es geht darum, auf tolle Projekte aufmerksam zu machen und Ideen für neue Initiativen anzustoßen", sagt UN-Projektmitarbeiterin Katja Beisheim.

Außer der Installation der beiden Nistkästen, die mit Unterstützung des Nabu gebaut und aufgehängt wurden, hat der Moscheeverein auch sein Außengelände mit einer Hecke heimischer Gewächse begrünt und einen Vogelkirschbaum gepflanzt. Demnächst soll eine Wildblumenwiese angelegt werden.

All dies gehörte zu einem Ideenkatalog, der im vorigen Jahr bei der ersten „Religiösen Naturschutzwoche" in einem gemeinsamen Projekt mit dem Nabu Darmstadt entstanden ist, erklärt Projektleiterin Senay Altintas, die für den Moscheeverein auch die Öffentlichkeitsarbeit macht. Auf die Idee, dass eine Moschee zu einem Ort für ökologische Vielfalt werden könne, sei man erst durch diese Veranstaltung gekommen, sagtAltintas. Nun sei die muslimische Gemeinde sehr engagiert. Viele Ehrenamtliche halfen etwa bei Temperaturen von über 30 Grad mit, die Erde für die Pflanzung der Hecke auszuheben.

Insgesamt 1500 Euro hat sich der Verein die Aktion kosten lassen. 500 Euro davon erhält er als Förderung durch das Umweltministerium, einen weiteren Betrag will die Stadt zuschießen. Der Rest finanziert sich aus Spenden.

Nach islamischem Verständnis gilt das Pflanzen eines Baumes oder das Säen von Pflanzen, von denen Vögel, Menschen oder Tiere zehren können, als „fortdauernde Spende", für die man im Jenseits belohnt wird. So stelle auch die 2012 auf dem Moscheedach installierte Photovoltaikanlage nicht nur eine Stromversorgung für das Gebäude dar, sondern eine Verbindung zum Propheten Mohammed, erläutert Altintas.

„Der Umweltschutz geht uns religionsübergreifend an", sagt die Muslima. Deshalb habe man als islamischer Verein einen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in der Stadt leisten wollen. Aber erst über die Naturschutzwoche sei man in Kontakt mit anderen gesellschaftlichen Akteuren wie dem Nabu oder dem Arbeitskreis „Religionen und Naturschutz" des Abrahamischen Forums bekommen.

Eckdaten

Biologische Vielfalt

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt.

Im Wettbewerb „Biologische Vielfalt" wird jede Woche ein Projekt ausgezeichnet, das sich besonders für Erhalt, nachhaltige Nutzung oder Vermittlung von biologischer Vielfalt einsetzt.

Bewerben können sich Einzelpersonen oder Organisationen. Infos gibt es hier: undekade-biologischevielfalt.de. (cka)

Moschee in Darmstadt Vorbild für Kirchen

Dass religiöse Menschen sich angeblich leichter für Fragen des Naturschutzes ansprechen lassen, ist Hintergrund der Religiösen Naturschutzwoche, die kürzlich zum zweiten Mal in Darmstadt stattfand. „Das hat das Bundesamt für Naturschutz festgestellt und zum Anlass genommen, das Projekt aufzulegen", sagt Hubert Meisinger vom Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Dies sei Abrahamischen Forums.

Frankfurt Rhein-Main Politik Wirtschaft Sport Kultur Wissen Leben Panorama FR-Service

Mehr zum Thema
→ Rhein-Main: Biosphäre im Ballungsraum

Dass die Moschee als Beispiel nicht nur für andere Moscheen dienen könnte, sondern auch für christliche Kirchen, beweisen Pläne der evangelischen Matthäusgemeinde: Hier soll auf dem Dach des Gemeindehauses ebenfalls eine Photovoltaikanlage installiert werden. Umsetzen soll dies die in Darmstadt ansässige muslimische Umweltschutzorganisation Nour-Energy, die auch den Einbau auf der Emir-Sultan-Mosche übernommen hat. „Wir hoffen, dass wir im Frühjahr 2019 ans Netz gehen können", sagt Pfarrer Andreas Schwöbel.

Bei der Begrünung der Außenanlage will es das Türkisch-islamische Zentrum aber nicht belassen. Erste Versuche des „Plastikfastens" während des Ramadan seien erfolgreich gewesen, sagt Altintas. Deswegen wolle man dies nächstes Jahr noch konsequenter verfolgen.

Claudia Kabel
Reporterin, Frankfurt & Rhein-Main
Zum Profil der Autorin

Teilen

IslamiQ

ABRAHIMISCHES FORUM

Religiöse Naturschutzwoche 2018

Im September findet zum zweiten Mal die „Religiöse Naturschutzwoche" statt, dieses Mal in Köln, Osnabrück und Darmstadt. Auch Muslime beteiligen sich an der Projektwoche.

In der ersten Septemberwoche (02.-09.09.2018) findet zum zweiten Mal die Projektwoche „Naturschutz und Religionen" im Rahmen des bundesweiten Projekts „Religionen für biologische Vielfalt" des Abrahamischen Forums statt. Die Veranstaltungen finden dieses Jahr in den Städten Köln, Osnabrück und Darmstadt. Erstmals wurde die Religiöse Naturschutzwoche letztes Jahr angeboten und konzentrierte sich auf den Standort Darmstadt und Umgebung.

Die Projektwoche soll nach Angaben der Veranstalter „dazu dienen, Religionsgemeinden und Engagierte im Naturschutz an der Basis zu vernetzen, Religionsgemeinden dazu zu animieren, den Themenbereich Naturschutz und biologische Vielfalt aufzugreifen und die Bewusstseinsbildung und die Sensibilisierung für den Naturschutz zu schärfen."

Auch mehrere Moscheen und islamische Umweltschutzorganisationen wie Nour Energy wirken an der Projektwoche mit und bieten Veranstaltungen an. Unter dem Motto „Bienen – Zeichen und Heilung für die Menschen" stellt die Kölner Ditib-Zentralmoschee einen Umweltbus vor der Moschee auf, in dem Interessenten über das Thema „Bienen" aus islamischer Sicht informiert werden. Im Bus können mit 5-10 Binokularen Insekten besichtigt werden. Im Konferenzsaal der Moschee wird es eine Ausstellung zum Thema Hummeln geben und im Saal werden von Kindern in Moscheen gemalte Bilder über die Umwelt im Islam ausgestellt.

In Darmstadt startet die Az-Rahme Moschee ein „Moschee(b)aumprojekt". Das Projekt verfolgt das Ziel, die Moschee grüner und nachhaltiger umzugestalten. Auch Nistplätze für Tiere sind vorgesehen. Im Rahmen der Projektwoche soll das Vorhaben vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Die IIS Moschee in Frankfurt und Nour Energy veranstalten eine Gesprächsrunde zum Thema: „Naturschutz- (K)eine Sache der Religionen". Ein evangelischer Pfarrer, eine jüdische Schriftstellerin und ein muslimischer Sozialarbeiter und Imam tauschen sich auf dem Podium über den Naturschutz aus religiöser Sicht aus und geben Einblicke zum Thema Naturschutz im Christentum, Judentum und Islam.

Das Türkisch islamische Zentrum in Darmstadt lädt zur Veranataltung „Erneuerbare Energien- im Fokus religiöser Einrichtungen" ein. Neben einem Vortrag wird es eine Führung zur PV-Anlage auf dem Dach der Moschee geben.

25 07 2018

HASENE

Anzeige

SCHLAGWÖRTER

Abrahamitisches Forum, Ditib zentral Moschee, IIS Moschee, Nour Energy, Projektwoche, Religiöse Naturschutzwoche

SUCHE...

Tweet

RELEVANTE ARTIKEL

UMWELT Erste Religiöse Naturschutzwoche geplant

NATURSCHUTZ Religionsführer fordern mehr Engagement

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG Entspannter Debatte um religiöse Symbole

ISLAMIQ AUF YOUTUBE

zum YouTube-Kanal

MOSCHEEANGRIFFE

Umwelt

„Religiöse Naturschutzwoche“ in Darmstadt, Osnabrück und Köln

Gemeinsam für die Umwelt und damit für die Bewahrung der Schöpfung einstehen.

Fledermäuse im Oberwaldhaus, Workshop zum Plastik-Verbrauch oder Kompostieren in der Stadt – zahlreiche Gemeinden verschiedener Religionen laden zur Naturschutzwoche zu sich ein.

31.08.2018 epd Artikel: Drucken Teilen

In Darmstadt und Umgebung findet vom 2. bis 9. September die zweite „Religiöse Naturschutzwoche“ statt. Ziel sei es, Religionsgemeinden und Engagierte im Naturschutz an der Basis zu vernetzen, teilte der Projektleiter und Geschäftsführer des Abrahamischen Forums in Deutschland, Jürgen Micksch, in Darmstadt mit. Die Gemeinden sollten dazu animiert werden, die Themen Naturschutz und biologische Vielfalt in Form von Workshops, Vorträgen, Exkursionen und Konzerten aufzugreifen. Bei der Eröffnungsveranstaltung am 2. September um 17 Uhr in der Jüdischen Gemeinde Darmstadt gehe es um das Thema „Fasten und Konsum“.

Erstmalig werde in diesem Jahr auch in Osnabrück und Köln eine solche Projektwoche vorbereitet, fügte Micksch hinzu. Die Veranstaltungen in Osnabrück werden von der Ortsgruppe von „Religions for Peace“ und dem „Runden Tisch der Religionen“ organisiert. Eröffnet wird die Woche am 2. September um 17 Uhr im Rathaus der Stadt von Oberbürgermeister Wolfgang Griesert (CDU) und dem Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Alexander Bonde. Die Kölner Woche, die von der Religionswissenschaftlerin Carrie Dohe vorbereitet wurde, beginnt am 2. September von 14 bis 18 Uhr im Museum am Neumarkt mit einem „Markt der Diversivität“. Zahlreiche Veranstaltungen befassen sich mit dem Thema „Biene“.

Die erste „Religiöse Naturschutzwoche“ wurde im September 2017 in Darmstadt und Umgebung ausgerichtet. Sie gehört zu dem Projekt „Religionen für biologische Vielfalt“ des Abrahamischen Forums, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums und vom Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gefördert wird.

Weitere Informationen sowie die Veranstaltungsbroschüren zur Religiösen Naturschutzwoche in Darmstadt, zu den parallel stattfindenden Wochen in Köln und Osnabrück sowie zur Initiative „Religionen für biologische Vielfalt“ finden sich unter www.abrahamisches-forum.de

© epd: epd-Nachrichten sind urheberrechtlich geschützt. Sie dienen hier ausschließlich der persönlichen Information. Jede weitergehende Nutzung, insbesondere ihre Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Speicherung in Datenbanken sowie jegliche gewerbliche Nutzung oder Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

Zurück

Mehr Infos zum Klimaschutz in der EKHN
Fair einkaufen und leben
Aktuelles zu Nachhaltigkeit und Schöpfung
Das Programm zur Religiösen Naturschutzswoche beim Abrahamischen Forum

MEHR ZU DIESEM THEMA

Gedanken zum Konsumklimaindex – bewusst konsumieren
Zwölf von 21 hessischen Landkreisen sind Ökomodellregionen
„Billiges Essen ist gar nicht so billig“
Balkon und Garten als Lebensraum für Tiere

Darmstadt: Auszeichnung für türkisch-islamisches Zentrum

*Von **Bettina Bergstedt** vor 4 Monaten*

Als erster islamischer Verein erhält das türkisch-islamische Zentrum in Darmstadt eine Auszeichnung im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt.

Der Vorsitzende des Türkisch-Islamischen Zentrums, Ragib Yazici, und Diplom Bau-Ingenieurin Senay Altintas freuen sich über die Auszeichnung. *Foto: Andreas Kelm*

WALDKOLONIE - Eine interreligiöse Feier war schon länger geplant in der Emir Sultan-Moschee im Rahmen der „Religiösen Naturschutzwoche". Das interreligiöse Abrahamische Forum, das neben Christentum, Islam und Judentum viele weitere Religionen umfasst, organisiert diese Woche zum zweiten Mal im September gemeinsame Andachten und Vorträge zum Thema Naturschutz. Nun wurde die Feier zu einer ganz besonderen, nachdem das türkisch-islamische Zentrum in Darmstadt erfahren hatte, dass es für sein Projekt der Ausgestaltung des Außenbereichs seiner Moschee eine Ehrung erhält.

Rund 50 Natur-Projekte werden seit Sommer 2012 im Jahr im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt (2011 bis 2020) ausgezeichnet, zum ersten Mal in Deutschland ein Projekt einer islamischen Gemeinschaft. Das ist vor allem der Projektleiterin und Ingenieurin Senay Altintas zu verdanken, die es mit großem Engagement vorangetrieben und betreut habe, sagte Ragib Yazici, der Vorsitzende des türkisch-islamischen Zentrums. Senay Altintas verwies auf den vorbildlichen Rückhalt, den sie für die Umgestaltung des Geländes in der Gemeinde erfahren habe, die in Zusammenarbeit mit dem Nabu (Naturschutzbund Deutschland) die Pflanzungen angegangen ist.

Eine Photovoltaik-Anlage befindet sich schon seit ein paar Jahren auf dem Dach der Moschee, nun könnte eine kleine grüne Oase inmitten des Gewerbegebiets entstehen, wo die Emir Sultan-Moschee in der Mainzer Straße beheimatet ist. Die rötlichen Pflanzsteine wurden mit neuer Erde gefüllt, Rosen entlang der Einfahrt und anderes kleineres Buschwerk rundherum eingepflanzt. Zur Straße hin wurden ein Graben ausgehoben und eine Hecke angelegt, Beeren, andere Ziergehölze und ein Baum gepflanzt. Dank guter Pflege ist alles gut angewachsen.

Nistkästen am Minarett

Aber auch Nist- und Schutzkästen am Minarett für Fledermäuse und für einen Falken brachte die Gemeinde an. Mit diesem Projekt würde ein bedeutendes Zeichen für eine ökologische Aufwertung und biologische Vielfalt gesetzt, so die Begründung der Jury bei der Preisübergabe durch Jürgen Micksch, dem Geschäftsführer des Abrahamischen Forums in Deutschland.

Es gab viele Glückwunsch-Redner in der Moschee anlässlich der Preisverleihung, vom türkischen Konsul über die Stadt Darmstadt bis hin zum Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime in Hessen, den Vertretern der christlichen Kirchen, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises Darmstädter Moscheen und dem islam-christlichen Arbeitskreis. Immer wieder wurde der Zusammenhang zwischen Naturschutz und interreligiöser Friedensangelegenheit benannt.

Islam[iQ]

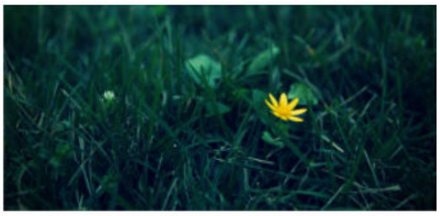
STARTSEITE | POLITIK | GESELLSCHAFT | PANORAMA | RECHT | FEUILLETON | DEBATTE

DARMSTADT

Auszeichnung für Darmstädter Moschee

In Darmstadt erhält die Emir Sultan Moschee eine Auszeichnung zur UN-Dekade Biologische Vielfalt. Die Verleihung wird im Türkisch-Islamischen Zentrum e.V. stattfinden.

04
09
2018



Blühen im Frühling - Das Leben © by Fey Ilyas auf Flickr (CC BY-SA 2.0), bearbeitet islamiQ

Als erste Moschee in Deutschland erhält das Türkisch-Islamische Zentrum e.V. der Emir Sultan Moschee in Darmstadt eine Auszeichnung zur UN-Dekade Biologische Vielfalt. Die Moschee ist der erste und bislang einzige Moscheeneubau der Union Türkisch Islamischer Kulturvereine e.V.(ATIB) in Deutschland. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Die Verleihung erfolgt durch das Jury-Mitglied der UN-Dekade Biologische Vielfalt Jürgen Micksch, Geschäftsführer des Abrahamischen Forums in Deutschland und findet im Rahmen der gegenwärtig stattfindenden Religiösen Naturschutzwoche statt. Der fortlaufende Wettbewerb wird im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz von der Geschäftsstelle der UN-Dekade Biologische Vielfalt mit Sitz in Hürth ausgerichtet.

Die Gemeindemitglieder haben außerdem im September 2012 eine Photovoltaik (PV)-Anlage auf das Dach der Emir Sultan Moschee montieren lassen. Initiator hierbei war die muslimische Umweltschutzorganisation NourEnergie e.V. , die seit 2010 ehrenamtlich in der Beratung für Naturschutz und Ressourcenschonung arbeiten.

Anzeige

„Ökologische Aufwertung von Freigelände"

Ausgezeichnet wird dabei das Projekt „Ökologische Aufwertung von Freigelände", welches gemeinsam mit dem NABU Darmstadt und einer christlichen Gemeinde umgesetzt wurde. Die Jury habe sich zu einer Auszeichnung entschieden, da das Projekt in vorbildlicher Weise den religionsverbindenden Aspekt der Naturvielfalt mit einer Moschee öffentlichkeitswirksam präsentiere und die Verbindung zum christlichen Glauben herstelle. Im Wettbewerb „Biologische Vielfalt" wird jede Woche ein Projekt ausgezeichnet, dass sich besonders für den Erhalt, eine nachhaltige Nutzung oder die Vermittlung der biologischen Vielfalt einsetzt.

SOFORTHILFE

Anzeige

SCHLAGWÖRTER

Auszeichnung, Darmstadt, UN-Dekade Biologische Vielfalt

SUCHE . . .

Tweet G+

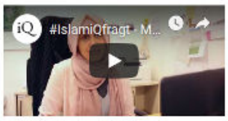
RELEVANTE ARTIKEL

LEUCHTTURM DES NORDENS Moschee in Glinde erhält Auszeichnung für Flüchtlingshilfe

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN Auszeichnung für Schäuble und Burda: Preis für Verständigung und Toleranz

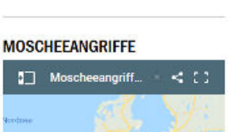
SIEGEN Menschenkette zwischen Moschee und Kirche

ISLAMIQ AUF YOUTUBE



zum YouTube Kanal

MOSCHEEANGRIFFE



Heute startet die zweite Religiöse Naturschutzwoche in Osnabrück, Köln und Darmstadt

Ach, jetzt machen die Religionen auch noch Naturschutz

Naturschützer sind oft eher religionsfern, weiß der Theologe Jürgen Micksch. Im Interview erklärt er, wie er mit der Religiösen Naturschutzwoche gegenseitige Berührungsängste abbauen will.

Facebook | Twitter | E-Mail | i

Von Paula Konersmann (KNA) | Darmstadt/Osnabrück/Köln - 02.09.2018

Vorlesen

Yoga im Bürgerpark, ein Ameisen-Workshop oder ein Vortrag des Klimaforschers Mojib Latif: So unterschiedliche Veranstaltungen gehören zum Programm der zweiten Religiösen Naturschutzwoche, die ab heute in Osnabrück, Köln und Darmstadt stattfindet. Dahinter steht das Abrahamische Forum, das Religionsvertreter und Naturschützer zusammenbringen möchte. Im Interview spricht Geschäftsführer Jürgen Micksch über die Aktionswoche und die Schnittstellen zwischen Religion und Naturschutz.

Frage: Herr Micksch, was kann man sich unter der Religiösen Naturschutzwoche vorstellen?

Micksch: Sie hat das Ziel, religiöse Gemeinschaften und Gemeinden für die Herausforderungen im Naturschutz stärker zu sensibilisieren und Vertretungen der Religionsgemeinschaften mit Persönlichkeiten des Naturschutzes zusammen zu bringen. Anfangs war es schwierig, dafür geeignete Orte zu finden. Städte haben sich zwar beworben, dann aber festgestellt, dass die konkrete Durchführung nicht funktioniert. Zudem waren die Leute aus dem Naturschutz zurückhaltend, mit Vertretern von Religionsgemeinschaften zusammenzuarbeiten. Viele Naturschützer sind eher religionsfern eingestellt.

Jürgen Micksch ist eine evangelischer Theologe.

Bild: © Peter Juelich/epd-Bild /KNA

Frage: Offenbar sind Sie trotzdem zusammengekommen ...

Micksch: Ja, denn die Haltung hat sich schnell verändert. Ein Beispiel: Inzwischen führt der zuständige NABU-Mitarbeiter in Darmstadt regelmäßig Projekte in einer Moschee durch, zuletzt wurden Nistkästen für Vögel eingerichtet. Anfangs wurde uns gesagt, ach, jetzt wollen die Religionen auch noch in den Naturschutz hineinwirken. Inzwischen höre ich das nicht mehr. Naturschützer staunen manchmal noch darüber, dass Religionsgruppen sich dieser Fragen annehmen. Sie stellen aber schnell fest, dass die Zusammenarbeit bisher überall zu ausgesprochen positiven Ergebnissen geführt hat.

Frage: Wo sehen Sie Schnittstellen von Religion und Naturschutz?

Micksch: Religionen haben eine Geschichte im Naturschutz, die ein wenig in Vergessenheit geraten ist. In der Bibel ist genau beschrieben, wie der Mensch mit der Natur und mit Tieren umgehen soll, wie Felder zu bestellen sind. Viele religiöse Feste sind durch Erfahrungen mit der Natur geprägt. Im Christentum erkennen wir diese Spuren noch beim Erntedankfest. Beim muslimischen Noah-Fest steht der Tierschutz im Mittelpunkt. Die Juden feiern mit dem Tag des Baumes die Idee, Israel von einem verwüsteten Land wieder zu einem Land mit Grün werden zu lassen. Uns ist es wichtig, an diese Traditionen zu erinnern - und an die Verantwortung der Religionen für den Naturschutz.

Frage: Welche Rolle spielt Papst Franziskus als prominenter "Mitstreiter"?

Micksch: Seine Umweltenzyklika "Laudato si" ist veröffentlicht worden, nachdem wir mit unserem Projekt begonnen hatten - das hätte uns sonst einiges erleichtert. Aber ich bin natürlich sehr froh über "Laudato si"; der Text spielt in vielen unserer Veranstaltungen eine große Rolle.

Frage: Was macht der Arbeitskreis "Religionen und Naturschutz" jenseits der Aktionswoche?

Micksch: Insgesamt sind neun Religionsgemeinschaften bei der Arbeitsgruppe dabei, und so geht es viel um Austausch. Wichtig ist uns, dass der Naturschutz in den religiösen Gemeinden als Aufgabe wahrgenommen wird. Dazu kann die Naturschutzwoche durchaus beitragen: Ein Vorbild sind die Interkulturellen Wochen, die über die Jahre gewachsen sind - inzwischen gibt es jährlich über 5.000 Veranstaltungen an über 500 Orten. Was ursprünglich von den Kirchen begonnen wurde, hat mit dazu beigetragen, dass es die "Willkommenskultur" geben konnte. Das wünsche ich mir auch in Bezug auf den Naturschutz: dass religiöse Gemeinden dazu beitragen, die Verantwortung für den Naturschutz ernster zu nehmen.

Frage: Manche Themen, aktuell etwa das Bienensterben, stoßen auf große Aufmerksamkeit, andere haben es schwer. Was müsste sich ändern?

Micksch: Die Menschen merken: Wenn Bienen sterben, sterben irgendwann Pflanzen und auch wir Menschen. Es liegt im Eigeninteresse der Menschen, dass das Bienensterben nicht weiter fortschreitet. Auf andere Themen möchten wir bei der Aktionswoche hinweisen: zum Beispiel die Vielfalt der Vögel. Der Rückgang bei den Singvogelarten ist erschreckend. Das betrifft etwa auch Spatzen, die wir von Kindheit an kennen und mögen. Zunächst scheint es vielen Menschen nicht unmittelbar entscheidend, aber wir brauchen die Vielfalt, um als Tiere und Menschen überleben zu können.

Linktipp: Enzyklika "Laudato si"

Am 18. Juni 2015 wurde die Enzyklika "Laudato si" von Papst Franziskus veröffentlicht. Sie beschäftigt sich vorrangig mit ökologischen Fragen. Katholisch.de hat alles Wichtige rund um das Schreiben zusammengestellt.

Zur Themenseite

Frage: Apropos Kindheit: Laut Berichten erkennen viele Kinder keine Gemüsesorten mehr. Ist Naturschutz eine Altersfrage?

Micksch: Das kann man sicher so sagen. Ältere Generationen sind noch in ganz anderen Zusammenhängen mit der Natur aufgewachsen. Viele Kinder, die in städtischen Gebieten leben, wissen nicht, woher die Milch kommt. Sie verbinden sie eher mit dem Supermarkt als mit Kühen und grünen Wiesen. Aber auch sie müssen lernen, wie wichtig es ist, dass wir Kühe in einer gesunden Mitwelt haben.

Frage: Die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Beate Jessel, sieht in Ihrer Arbeitsgruppe auch eine Chance für den interreligiösen Dialog. Wie sehen Sie das?

Micksch: Das ist meine besondere Motivation als Theologe und Soziologe. Wenn wir interreligiös intensiver zusammenarbeiten und manche Konflikte überwinden wollen, dann müssen wir Themen suchen, wo wir uns gut verstehen und Gemeinsamkeiten haben. Dazu gehört der Naturschutz: Alle Religionen setzten sich seit Jahrhunderten für die Bewahrung der Natur ein. Bei uns arbeiten Religionsgemeinschaften zusammen, die bei anderen Themen nicht zu einer Kooperation bereit sind.

Frage: Zum Abschluss eine praktische Frage: Was kann jeder Einzelne für die Natur tun?

Micksch: Jeder kann in seiner Gemeinde an dem Bewusstsein dafür mitarbeiten, dass zum Beispiel Friedhöfe Orte biologischer Vielfalt sind und entsprechend gepflegt werden. Auch das Umfeld religiöser Gebäude kann bewusst gestaltet werden, etwa mit Bienenhäusern, Wildpflanzen oder Nistplätzen für Vögel. Viele Gemeinden nehmen diese Impulse sehr positiv auf - aber es ist noch viel zu tun.

Von Paula Konersmann (KNA)

Schlagworte

Artikel teilen:

Projektwoche in Osnabrück

Vom 2. bis zum 9. September findet in Osnabrück und Umgebung erstmalig die Projektwoche „Naturschutz und Religionen" statt. Die von „Religions for Peace" (Ortsgruppe Osnabrück) und dem „Runden Tisch der Religionen" organisierte Woche soll Religionsgemeinden und Engagierte im Naturschutz vernetzen und die Bewusstseinsbildung für den Naturschutz schärfen.

Wir hatten den Organisator der Projektwoche Reinhold Mokrosch zum Mittags-Talk eingeladen. Hier ist das Interview zum Nachhören:

„Mittags-Talk-Reinhold-Mokrosch"

00:00 00:00

RELIGIONEN FÜR NATURSCHUTZ

03.09.2018, 14:31 Uhr

Was Glaube und Engagement für Naturschutz verbindet

Von Gunhild Seyfert »

Osnabrück meinen Nachrichten hinzufügen

Projektwoche "Naturschutz und Religionen" im Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses vom 02.09.2018. Foto: Hans-Hermann Tiemann

Osnabrück. Im Projekt "Naturschutz und Religionen" in Osnabrück wollen Angehörige der Religionen Christentum und Islam, Juden und Buddhisten gemeinsam dafür arbeiten: Engagement für Artenvielfalt und Naturschutz, Religion und Glaube verbinden. Dieses Engagement soll der Umwelt, dem Frieden und der Toleranz dienen.

Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert eröffnete die Projektwoche im Friedenssaal des Rathauses im Beisein von Vertretern von Umweltorganisationen und von christlichen, muslimischen, jüdischen und buddhistischen Religionen. Nicht nur die Umwelt, sondern auch der Friede sei in Gefahr, so Griesert. Viele Menschen könnten nicht mehr in Frieden leben, weil es in zahlreichen Ländern aufgrund von Klimaveränderungen „Kampf und Kriege gibt um fruchtbaren Boden, um Wasser und weitere lebenswichtige Ressourcen."

Die Initiative für die Projektwoche geht aus von den Organisationen „Religions for Peace", „Runder Tisch der Religionen Osnabrück" und ihrem Sprecher Reinhold Mokrosch. „Global denken, lokal handeln" sei das Motto der Gruppen und Menschen, die hier zusammen kämen, so Mokrosch. Er verwies auf Beispiele in anderen Bundesländern, wo muslimische und christliche Gemeinden auf ihrem Gelände vielfältige Biotope angelegt hätten. „Wir hoffen, die 23 Religionsgemeinschaften in Osnabrück werden auch aktiv", zeigte sich der Initiator optimistisch.

Herausforderung für Religionen

„Die großen Probleme in unserer Umwelt können wir nur gemeinsam lösen" appellierte Alexander Bonde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Anschließend trug sich Bonde, seit Februar Generalsekretär der Stiftung mit Sitz in Osnabrück, ins Goldene Buch der Stadt ein.

„Für alle Religionen gehört die Erhaltung der Natur zu den großen Aufgaben. Aber das ist vielfach vergessen worden" merkte Jürgen Miksch, Geschäftsführer des Abrahamischen Forums, an. Das Abrahamische Forum ist bundesweit die Organisation, die solche Projektwochen anregt und unterstützt. Seit mehr als 15 Jahren treffen sich im Abrahamischen Forum Vertreter von jüdischen, christlichen und muslimischen Organisationen aus ganz Deutschland. Ziel ist, das Miteinander der verschiedenen Religionen zu fördern. „Das Engagement für die biologische Vielfalt gehört zu unseren großen Herausforderungen", betonte Alexander Miksch.

Jugendliche kommen zu Wort

„Dieser Sommer, diese Hitze, viele Bäume sind jetzt schon so wie sonst erst im Herbst. Stellen Sie sich vor, solche Hitzen kommen ein paar Jahre hintereinander, dann sind diese Bäume in Ihrer Stadt kaputt." So machte Andreas Mues vom Bundesamt für Naturschutz in seiner Ansprache deutlich, wie dringlich Engagement für Naturschutz ist. Allen Religionen gemeinsam sei die Anschauung, so Mues, dass die Welt als Schöpfung ein Geschenk sei. Daraus entstehe aber auch eine Verpflichtung. „Glauben zeigt sich durch Handeln", hob Mues hervor.

Die Kinder und Jugendlichen von heute seien es vor allem, die die Folgen der Klimaveränderung und des Artensterbens zu tragen hätten. Darauf wies Reinhold Mokrosch als Verantwortlicher der Projektwoche „Naturschutz und Religionen" deutlich hin. So kamen bei der Eröffnung der Projektwoche „Naturschutz und Religionen" auch neun Jugendliche zu Wort. Sie sprachen über ihren Glauben als Christen, Muslime, Juden oder Bahai und wie dieser sich verbinden könne mit Engagement. Von Reinhold Mokrosch gefragt, was sie tun würden, wenn sie an ihrer Schule jetzt zu entscheiden hätten, antwortete ein Schüler der Angelaschule dann prompt: „Neue Fahrradständer aufstellen. Das wäre immerhin ein Anfang."

2 Kommentare zum Thema

FOCUS ONLINE Local

EILMELDUNG …bericht: Tesla entlässt sieben Prozent aller Arbeitskräfte + + +

Regional
Osnabrück

Nachrichten > Regional > Osnabrück > Stadt Osnabrück: Musikalische Sternenreise im Planetarium Konzert mit Sternengesch

Dieser Inhalt wurde erstellt von Stadt Osnabrück

Stadt Osnabrück

Musikalische Sternenreise im Planetarium Konzert mit Sternengeschichten und indischer Raga-Musik

Startseite Bundesländer Großstädte

Musikalische Sternenreise im Planetarium Konzert mit Sternengeschichten und indischer Raga-Musik Stadt Osnabrück

Donnerstag, 30.08.2018, 11:52

Im Rahmen der Projektwoche „Naturschutz und Religionen" lädt das Planetarium Osnabrück am Freitag, 7. September, um 19.30 Uhr zu einer musikalischen Sternenreise ein.

Im Verbund mit den Aktionen gegen Lichtverschmutzung und zum Schutz des Sternenhimmels wird der Kurzfilm „Losing the dark" im Planetarium gezeigt. Anschließend entführen Norbert Ammermann und Manfred Hendricks mit den Klangen traditioneller indischer Instrumente in die Raga-Musik – eine klassische indische Musik, durchwoben von Mythen und Erzählungen. Sigrun Menzel liest Texte zu den Sternenbildern aus den Religionen.

Der Eintritt beträgt 12 Euro regulär und 10 Euro ermäßigt. Eine Anmeldung ist unter info@museum-am-schoelerberg.de oder Tel. 0541 56003-0 sind erforderlich. Reservierte Karten sollten bis spätestens 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn im Foyer des Museums am Schölerberg, Klaus-Strick-Weg 10, abgeholt werden.

Die von der NGO „Religions for Peace" Ortsgruppe Osnabrück und dem „Runden Tisch der Religionen" organisierte Projektwoche „Naturschutz und Religionen", die erstmalig vom 2. bis 9. September in Osnabrück stattfindet, soll Religionsgemeinden und Engagierte im Naturschutz vernetzen und die Bewusstseinsbildung für den Naturschutz schärfen.

Das gesamte Programm der Woche ist einsehbar unter:
www.abrahamisches-forum.de/religioese-naturschutzwoche

Bildnachweis: Sternenbilder Foto: Andreas Hänel

FOCUS NWMI-OFF/Stadt Osnabrück

HASE POST L&T sale zusätzlich -20% … AUF BEREITS REDUZIERTE WARE. LAT MODE, SPORT, WOHNEN, XXL MEN, KURVENQUEEN & SYGN WWW.L-T.DE

AKTUELL OSNABRÜCK

„Naturschutz und Religionen" – Eine Projektwoche in Osnabrück

Von Leandra Finke - 28. August 2018 Foto: Monique Müller

© 1996 - 2019 Made with ♥ in Osnabrück.

Erstmalig findet die Projektwoche „Naturschutz und Religionen" vom 2. bis 9. September 2018 in Osnabrück und Umgebung statt. Religionsgemeinden und Naturschutzengierte vernetzen sich und laden mit vielfältigen Angeboten ein, sich mit den Themen Naturschutz und biologische Vielfalt zu beschäftigen. Auf dem Programm stehen Konzerte, Workshops, Vorträge und Exkursionen.

Die Projektwoche mit insgesamt 18 Veranstaltungen wurde im Rahmen des bundesweiten Projekts **„Religionen für biologische Vielfalt"** des Abrahamischen Forums in Deutschland von der **„Religions for Peace Deutschland"** Ortsgruppe Osnabrück und dem **„Runden Tisch der Religionen Osnabrück"** organisiert. Unterstützt werden sie vom Museum am Schölerberg.

Natur verbindet alle Religionen

Naturschutz und Religion – passt das zusammen? „Ja, denn Natur ist immer mit Spiritualität verbunden", betont ***Prof. Dr. Reinhold Mokrosch***, Sprecher des **„Runden Tischs der Religionen Osnabrück"**. Dieses Gremium besteht aus Vertretern des Judentums, des Christentums, des Islams und der Bahá'í. ***Jane Vernon***, Vertreterin der Ortsgruppe **„Religions of Peace Deutschland"** ergänzt: „Wir sind Geschöpfe inmitten von Geschöpfen und müssen unsere Schöpfung bewahren." Deshalb gehe Naturschutz jeden etwas an und jeder könne schon im Kleinen eine positive Veränderung bewirken. Das Ziel der Projektwoche ist es, den Themenbereich Naturschutz und biologische Vielfalt aufzugreifen, die Bewusstseinsbildung und die Sensibilisierung für den Naturschutz zu fördern.

Vielfältige Angebote in Osnabrück und Umgebung

Eingeleitet wird die Projektwoche am Sonntag, 2. September, um 17 Uhr durch eine musikalische Eröffnungveranstaltung, bei der Oberbürgermeister ***Wolfgang Griesert*** ein Grußwort spricht. Das Programm bietet Interessierten unterschiedliche Möglichkeiten, die Natur zu erleben und zu erkunden. Weitere Highlights sind eine Führung auf dem CSA Hof Pente zum Thema „Solidarische Landwirtschaft" am Dienstag, 4. September, und ein Workshop auf dem Demeterhof Bünte am Mittwoch, 5. September. Dafür steht ein Busshuttle bei Bedarf bereit. Anmeldungen für den Bus unter: 05 41 5 60 03 34. Eine Abschlussveranstaltung am Sonntag, 9. September, um 11. 30 Uhr schließt die Projektwoche mit einem meditativen Rundgang im Botanischen Garten.

Gesamtes Programm der Projektwoche „Naturschutz und Religionen" unter:
https://abrahamisches-forum.de/religioese-naturschutzwoche-2/

Foto (von links nach rechts): Norbert Niedernostheide (Leiter Museum Schöneberg), Lisa Heyn (Pressesprecherin Museum Schöneberg), Jane Vernon (Vorsitzende der Bahá'í-Gemeinde in Osnabrück), Ursula Fänger-Mangerich (Vertreterin RfP Deutschland), Prof. Dr. Reinhold Mokrosch (Sprecher „Runder Tisch der Religionen Osnabrück")

Bienen

© Pixabay

Wie geht es den Bienen des Kölner Erzbischofs?

05.09.2018

Warum es eine religiöse Naturschutzwoche braucht

Kleine Schritte gegen Dominoeffekte

Bienensterben, Müllproduktion, verdreckte Luft. Dass Umweltschutz viele Aspekte hat, haben Aktivisten längst erkannt. Auch Religionsgemeinschaften ist der Erhalt der Schöpfung wichtig. In Deutschland tun sich beide nun zusammen.

Sie fliegen von Blume zu Blume und zurück in die Bienenstöcke des Kölner Erzbischofs. Vor drei Jahren schenkten Mitarbeiter des Erzbistums Kardinal Woelki 20.000 Bienen. Seitdem versorgen sie ihn und sein Bistum mit bestem Stadthonig. Aber nicht nur das.

Sie leisten auch ihren Teil zur Umwelt. Schließlich sind zwei Drittel unserer Nahrungspflanzen auf Bestäubung angewiesen. Der Bundesnaturschutzbund (BUND) warnt immer wieder vor aussterbenden Bienenarten. In Europa sei mittlerweile fast jede zehnte Wildbienenart vom Aussterben bedroht. Experten sehen die Honigbienen als gute Indikatoren für die Umwelt. Denn wenn es zu wenige Blüten gibt, zu viele Umweltgifte eingesetzt werden, zeigt sich das direkt bei den Honigbienen.

Naturschutz in Köln und Umgebung

Deshalb haben nicht nur die Mitarbeiter des Erzbistums Köln die Bedeutung ihres Geschenks erkannt, sondern auch viele andere religiöse Gemeinden. Derzeit vernetzen sich zum ersten Mal Religionsgemeinden und engagierte Naturschützer bei der ersten interreligiösen Naturschutzwoche in Köln und Umgebung. Noch bis Sonntag wollen sie sich gegenseitig sensibilisieren und austauschen.

Es wird aber auch ganz praktisch: Die Bahá'í-Gemeinde Köln hat in einem der städtischen Naturschutzgebiete Müll eingesammelt. Andere stellen im Shambhala Zentrum ihre nachhaltigen Lebensweisen vor, ob unverpackt und mit selbst hergestellten Reinigungsmitteln oder Kleidertausch statt Neukauf.

In kleinen Schritten zum Ziel

"Es sind die kleinen Schritte, die wichtig sind", erklärt der Umweltbeauftragte des Erzbistums Köln, Tobias Welz, gegenüber DOMRADIO.DE. Nicht erst seit der Umweltenzyklika von Papst Franziskus ist klar, dass die Bewahrung der Schöpfung auch Aufgabe der Religionen ist. Doch das Thema zu integrieren, sei nicht immer leicht, beobachtet der Experte. "Es ist so selbstverständlich. Das ist wie mit der Infrastruktur", sagt er. Auch diese brauche man und müsse man pflegen. Es sei wichtig, sich immer wieder mit der Schöpfung und dem Umweltschutz zu beschäftigen.

In Köln ist die Biene ein großes Thema, ob mit Futterstellen, Vorträgen oder selbst gebauten Bienenhotels. Die Biene wird zum guten Beispiel. Denn so heißt es im Flyer zur Interreligiösen Naturschutzwoche in Köln und Umgebung. Die "Biene könnte uns aber auch ermutigen, es ihnen gleich zu tun, in dem wir religiöse Grenzen überwinden - in der gemeinsamen Sorge um das Wohl aller."

(DR)

Zweite Religiöse Naturschutzwoche in drei deutschen Städten

Am 2. September beginnt die bundesweite Religiöse Naturschutzwoche. Die Eröffnung findet in Osnabrück statt, unter anderen wird Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) im Rathaus des Westfälischen Friedens erwartet. Auch in Darmstadt und Köln sind bis zum 9. September zahlreiche Veranstaltungen geplant.

Ausgerichtet wird die zweite Aktionswoche dieser Art vom Abrahamischen Forum. Alle Religionen setzten sich seit Jahrhunderten für die Bewahrung der Natur ein, sagte dessen Geschäftsführer Jürgen Micksch der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). "Wenn wir interreligiös intensiver zusammenarbeiten und manche Konflikte überwinden wollen, dann müssen wir Themen suchen, wo wir uns gut verstehen und Gemeinsamkeiten haben. Dazu gehört der Naturschutz." In der Arbeitsgruppe "Religion und Naturschutz" seien neun Religionsgruppen vertreten – darunter auch solche, "die bei anderen Themen nicht zu einer Kooperation bereit sind".

Jeder Einzelne könne etwa in der heimatlichen Kirchengemeinde auf mehr Einsatz für die Natur hinwirken, sagte der Theologe weiter. So könne "das Umfeld religiöser Gebäude bewusst gestaltet werden, etwa mit Bienenhäusern, Wildpflanzen oder Nistplätzen für Vögel". Viele Gemeinden reagierten offen auf das Thema. "Aber es ist noch viel zu tun", so Micksch. (kna, 01.09.2018)

Sich zusammen für den Naturschutz einsetzen

© Zhao Yuguo (dpa)

02.09.2018

Start der interreligiösen Naturschutzwoche

Sich gemeinsam auf den Weg machen

Die Schöpfung bewahren: An diesem Sonntag beginnt in Köln und Umgebung zum ersten Mal eine interreligiöse Naturschutzwoche. Welche Besonderheiten sie bereithält verrät der Umweltbeauftragte des Erzbistums Köln.

DOMRADIO.DE: Eine Woche lang Klimaschutz im Mittelpunkt und zwar interreligiös. Was macht den Klimaschutz als interreligiösen Klimaschutz noch besser?

Tobias Welz (Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln): Dass man sich verständigen kann, dass es verschiedene Ansätze gibt, die Schöpfung zu bewahren und um Verständnis zu sehen, dass wir alle das als ein Geschenk sehen und zusammen dafür sorgen möchten, dass es uns erhalten bleibt und wir davon gut miteinander leben können.

DOMRADIO.DE: Es geht also nicht nur um einen besseren Schutz des Klimas, sondern auch noch um eine Verständigung unter den Religionen?

Welz: Genau, das war der Ansatz. Das ist für uns auch ein Experiment, zu sehen, wer kommt denn da zusammen? Es war eine freie Aufforderung an fast alle Religionsgemeinschaften hier in Köln. Es haben sich auch einige dazu gefunden und haben auch den Weg hierher gefunden und machen jetzt in dieser Woche mit einer jeweiligen Veranstaltung mit.

DOMRADIO.DE: Jetzt kann man Veranstaltung auf die Beine stellen, diskutieren oder auch Müll sammeln. Es gibt die unterschiedlichsten Möglichkeiten. Werden Sie denn auch interreligiös gemeinsam beten?

Welz: Ja, das werden wir heute zum Beispiel bei der Eröffnung im Museum am Neumarkt in Köln tun. Da haben wir ein Buhnenprogramm und werden auch die Zeit über in den verschiedenen Religionen Gebete vortragen, die sich mit der Schöpfung befassen.

DOMRADIO.DE: Was versprechen Sie sich von der interreligiösen Naturschutzwoche? Was genau können Sie voneinander lernen wenn sie jetzt zum Beispiel mit den Bahai Müll sammeln gehen?

Welz: Das Schöne dort ist, einfach zu sehen, was man gemeinsam tut und dass sich auch etwas verändern kann und dass sich das auch hoffentlich über die Veranstaltung hinaus durchsetzt. Zusätzlich natürlich auch die Möglichkeit, nicht wieder etwas größeres Ganzes schaffen zu müssen, um zusammen und auf dem Weg zu sein.

DOMRADIO.DE: Jetzt ist die Art und Weise, wie wir die Schöpfung nach dem Buch Genesis im Alten Testament wahrnehmen, etwas, was die Christen haben. Und es ist nicht in allen Religionen vorhanden. Wie tauschen Sie sich aus? Wie funktioniert auch Schöpfung in den verschiedenen Religionen?

Welz: Das ist höchst unterschiedlich. Man hat jetzt den Verbindungspunkt einfach gefunden. Es geht jetzt um die Schöpfung und wir hatten am Freitag ein Pressegespräch und da hat jeder seinen Standpunkt nochmal wunderbar erläutert, wie man auf diesen Punkt gekommen ist und wo der eigentlich herrührt. Für Buddhisten oder andere Gruppen ist es einfach deren andere Geschichte, die ist höchst unterschiedlich, aber die mündet in das Eine und das Eine ist das wirklich Verbindende.

DOMRADIO.DE: Ein Thema in dieser Woche ist "Bienen für den Frieden". Da gibt es mehrere Aktionen. Wie bringen uns denn die Bienen den Frieden?

Welz: An den Bienen können wir gerade sehen, dass der Frieden sehr wackelig ist. Das heißt, dass es eine große Bedrohtheit gibt, dass es den Bienen gut geht, weil sie die sind, die uns ein großes Geschenk bringen. Und sie sind insofern friedensstiftend, dass sie uns eben Wege zeigen oder die Vielfalt zeigen, wie sie leben können und wie es ihnen gut geht, aber sie sind sehr stark in Gefahr. Je besser es den Bienen geht, desto besser geht es der Schöpfung. Darum stehen die einfach jetzt dieses Jahr im Fokus.

DOMRADIO.DE: Wie nachhaltig kann diese Woche sein?

Welz: Uns ist es wichtig, etwas zu machen, was wirklich passiert. Es wird Müll gesammelt. Wir haben eine Fahrradtour am Freitag, wo wir verschiedene Stationen in der Stadt abfahren, wo Inseln für Bienen geschaffen wurden. Es gab auch schon eine Veranstaltung Ende April, während der wir wirklich Pflanzgefäße für die Bienen gebaut haben. Es ist schon was passiert. So gibt es schon vereinzelte Inseln, an denen sich Bienen und alle anderen Pollenträger erfreuen können. Das ist jetzt über die Stadt verteilt. Das heißt, es ist schon etwas gewachsen, was jetzt in dieser Woche wieder zum Zentrum der Aufmerksamkeit wird. Und wir möchten einfach schauen, dass es dann noch weitergehen kann.

DOMRADIO.DE: Zum Beispiel die Frage: Welches Besteck und welche Teller nehme ich zur dem Pfarrfest?

Welz: Ja genau, das könnte es sein. Jetzt kommt demnächst in Zusammenarbeit mit dem Diözesanrat eine Broschüre heraus - "Fair Gemeinde". Da geht es darum, Ökosoziales zu beschaffen und da geben wir entsprechende Hinweise, wie man das machen kann. Das ist jetzt ein Startschuss mit dieser Broschure, aber nachher werden wir es auch weiter digital gepflegt, um den Menschen konkrete Beispiele zu präsentieren.

DOMRADIO.DE: Sehen Sie es auch als Aufgabe der Kirche und der Bistümer hier in gewisser Weise eine moralische Instanz zu sein?

Welz: Ich weiß nicht, ob man das sein musste. Ich glaube, wenn die Leute verstehen, dass etwas getan werden muss und dass man das aus freien Stücken tun kann, ist schon Einiges erreicht. Ich glaube, das Wichtige ist, dass es eine Motivation gibt, die aus den Personen selbst herauskommt. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, weil die Hinweise oder die Möglichkeiten, die wir zeigen, Dinge sind, die man im Alltag ganz normal und einfach fortführen kann.

Das Gespräch führte Matthias Friebe.

(DR)

5. Ausblick 2019

2019 soll am 8. September der Religiöse Naturschutztag stattfinden, an den sich bis zum 15. September die Religiösen Naturschutztage und -wochen anschließen. Die Hauptveranstaltung wird in Köln sein. Das erste Treffen für die Planung der Woche in Köln fand am 20. November 2018 statt. Da die Woche auch die Kölner Umgebung miteinschließen soll, wurde beschlossen, sie bis auf Bonn auszuweiten, sodass interessierte Akteure aus Bonn sich den Planungen von Köln anschließen können.

Ulrike Hofmann vom Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt hat sich bereiterklärt, die Religiöse Naturschutzwoche in Darmstadt und Region 2019 zu koordinieren. Eine erste vorbereitende Sitzung erfolgt am 16. Januar 2019. Für Darmstadt wird die zentrale Eröffnung am 9.09.2019 unter dem Thema „Wasser, Quelle des Lebens“ stehen. Weitere Veranstaltungen im Verlauf der Woche sind in Planung.

Im Landkreis Wetterau gibt es erste Überlegungen für eine Religiöse Naturschutzwoche vom 9. bis 15. September 2018. Ein erstes Planungstreffen gemeinsam mit dem Abrahamischen Forum findet dazu am 18. Februar statt.

In der Stadt Osnabrück wird unter der Leitung von Prof. Dr. Reinhold Mokrosch ein Religiöser Naturschutztag am 8. September in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt stattfinden unter dem Motto Plastikmüll. Vorträge, Workshops sowie gemeinsames Kochen und Essen sind für den Tag geplant.

Herr Wilfried Stegmann vom Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen plant gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde eine Veranstaltung in Bad Fallingbostel. Es soll ein interreligiöses Kartoffelessen organisiert werden. Zur Sensibilisierung der Erhaltung der biologischen Vielfalt sollen dabei ausgesuchte Bio-Kartoffelsorten des Bioland-Betriebes Ellenberg in typischen religiösen Speisen verarbeitet werden.

Weitere Interessensbekundungen kamen bereits aus Berlin, Trier, Essen und Offenbach.

gez. Julia Wolter

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.

Herausgeber:

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.
Goebelstr. 21a
64293 Darmstadt

Telefon 06151-39 19 741
Telefax 06151-39 19 740
info@abrahamisches-forum.de

Gefördert durch das BfN mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Bundesamt für Naturschutz

Gefördert durch:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

ZGV ZENTRUM GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

Wir bedanken uns für die Förderung der Software AG-Stiftung.